

# Katja Biemer-Wilhelm

Diplom-Sozialarbeiterin (FH)

Beratung für behinderte Menschen

## Behinderungen – Ursachen, Erscheinungs- formen und Folgen – insbesondere dargestellt am Beispiel von Körperbehinderungen



### Inhalt (1)



- ☐ Eine **beispielhafte Definition** von **Körperbehinderung**
- ☐ Kurze Anmerkung zur **Unterscheidung zwischen Körperbehinderung und Motorischer Beeinträchtigung** in neuerer Literatur
- ☐ **Ursachen** von **Körperbehinderungen**
- ☐ **Erscheinungsformen** von **Körperbehinderungen**



## Inhalt (2)



- ☐ **Auswirkungen von Körperbehinderungen**
- ☐ **Darstellung einiger Auszüge aus meiner Diplomarbeit zum Thema „Art und Grad der Körperbehinderung eines Menschen und Ausprägung seines Selbst“**
- ☐ **Eine beispielhafte Definition von geistiger Behinderung**
- ☐ **Kurze Anmerkungen**



## Inhalt (3)



- ☐ **Ursachen von geistigen Behinderungen**
- ☐ **Auswirkungen von geistigen Behinderungen**
- ☐ **Eine beispielhafte Definition von psychischen Behinderungen**
- ☐ **Ursachen von psychischen Behinderungen**
- ☐ **Erscheinungsformen von psychischen Behinderungen - Beispiele**
- ☐ **Auswirkungen von psychischen Behinderungen**



# Eine beispielhafte Definition von Körperbehinderung



„Als körperbehindert wird eine Person bezeichnet, die infolge einer **Schädigung des Stütz- und Bewegungssystems, einer anderen organischen Schädigung oder einer chronischen Krankheit**, so in ihren Verhaltensmöglichkeiten beeinträchtigt ist, dass die Selbstverwirklichung in sozialer Interaktion erschwert ist.“

(Quelle: Christoph Leyendecker 2000 Geschädigter Körper, behindertes Selbst oder „In erster Linie bin ich Mensch“, S. 22 In: Körperbehinderungen – Schädigungsaspekte, psychosoziale Auswirkungen und pädagogisch-rehabilitative Maßnahmen Hrsg. Kurt Kallenbach, Klinkhardt Verlag)



## Unterscheidung Körperbehinderung – Motorische Beeinträchtigung



„Unter **Motorischen Beeinträchtigungen** werden alle **Formen** von Beeinträchtigungen der Motorik verstanden, **die nicht (oder noch nicht) auf die Schädigung einer körperlichen Struktur oder Funktion zurückzuführen sind**, deren ätiologischer Hintergrund unterschiedlich oder unklar ist, die **u. a. psychische Ursachen** haben, **oder eine Entwicklungsverzögerung** darstellen.“

Quelle: Leyendecker 2005 Motorische Behinderungen – Grundlagen, Zusammenhänge und Förderungsmöglichkeiten S. 22 (leicht abgeändert) Kohlhammer Verlag



# Ursachen von Körperbehinderungen (1)



- **Angeborene** Körperbehinderungen werden verursacht durch
  - **Komplikationen vor oder während der Geburt** ( z. B. **Medikamenteneinnahme** (Contergan) **Alkoholkonsum** (Fetales Alkoholsyndrom FAS), **Rauchen** (z.B. erhöhtes Hyperaktivitätsrisiko) oder **Strahleneinwirkungen** während der Schwangerschaft oder **Sauerstoffmangel** des Kindes bei der Geburt)



# Ursachen von Körperbehinderungen (2)



- **durch Genmutation bedingte Erbkrankheiten** wie z. B. progressive Muskeldystrophien, oder Mukoviszidose
- **Hormonelle Störungen** (z. B. bestimmte Formen des Kleinwuchses)



## Ursachen von Körperbehinderungen (3)



- ☐ **Erworbene Körperbehinderungen** werden verursacht durch
  - **(Chronische) Krankheiten**
  - **Unfälle**
- ☐ **Oft** gibt es **für** die **gleiche Behinderung verschiedene Ursachen**, wie z. B. beim Schädel-Hirn-Trauma, das beispielsweise durch einen Hirntumor oder durch einen Unfall verursacht werden kann.



## Ursachen von Körperbehinderungen (4)



- ☐ **Manchmal** ist die **Ursache auch unklar** wie z. B. bei einer angeborenen Querschnittlähmung



## Erscheinungsformen von Körperbehinderungen (1) Kategorisiert nach Leyendecker



- ☐ **Schädigung von Gehirn und Rückenmark** wie z. B.
  - Infantile Cerebralparesen,
  - Cerebrale Anfallsleiden (Epilepsien) oder
  - Multiple Sklerose (MS)
- ☐ **Schädigung von Muskulatur und Knochengerüst** wie z. B.
  - Muskeldystrophien,
  - Amputationen oder Kleinwüchsigkeit



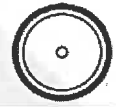
## Erscheinungsformen von Körperbehinderungen (2) Kategorisiert nach Leyendecker



- ☐ **Schädigung durch Chronische Krankheit oder Fehlfunktion von Organen** wie z. B.
  - Rheumatische Erkrankungen,
  - Chronische Nierenleiden oder
  - Mukoviszidose
- ☐ **Oft** treten auch **mehrere Körperbehinderungen in Kombination** – z. B. Bewegungsstörung und Sprachbehinderung **oder Körperbehinderungen zusammen mit anderen Behinderungsarten** z. B. mit geistiger Beeinträchtigung **auf**



# Auswirkungen von Körperbehinderungen (1)



## ☐ **Beeinträchtigung der Motorik z. B.**

- je nach Erscheinungsform der Behinderung z. B. **veränderte Muskelspannung** also entweder erhöht (Spastik), schwankend (Athetose) oder schlaff (Ataxie)
- Je nach Behinderung **Beeinträchtigung der Grob-** (z. B. bei Querschnittlähmungen) **und/oder Feinmotorik** (z. B. bei spastischen Behinderungen oder Dysmelien)



# Auswirkungen von Körperbehinderungen (2)



## ☐ **Beeinträchtigung der Wahrnehmung**

- durch Bewegungseinschränkungen haben körperbehinderte Menschen **weniger Möglichkeiten ihre Umwelt zu erkunden** (Exploration)
- dadurch haben sie in der Regel **mehr Schwierigkeiten neue Erfahrungen aufzunehmen und zu verarbeiten**
- **häufig** ist die **räumliche Wahrnehmung beeinträchtigt** oder auch die **Unterscheidung bzw. die richtige Zuordnung des Wahrgenommenen**. Dies gilt **umso mehr bei Körperbehinderungen, die Sinnesbeeinträchtigungen** mit sich bringen



# Auswirkungen von Körperbehinderungen (3)



## □ Beeinträchtigung der Intelligenz

- **Häufig erhebliche Diskrepanz zwischen gemessenem IQ und schulischen Leistungen.** Manche Körperbehinderte können ihre Fähigkeiten nicht adäquat in schulische Leistungen umsetzen.

Mögliche Gründe: **verringerte Aufmerksamkeit und/oder geringe Leistungsmotivation**



# Auswirkungen von Körperbehinderungen (4) – Fortsetzung Beeinträchtigung der Intelligenz



- Bei Kindern, deren **Körperbehinderungen durch Hirnschädigungen bedingt** sind, fanden sich **meist keine bedeutsamen Minderleistungen** bezüglich der **Gesamtintelligenz**, wohl **aber größere Schwankungen in Teilbereichen** und in der Regel eine **geringere praktische Intelligenz**, oft durch **ausgeprägtere verbale Fähigkeiten kompensiert**





# Auswirkungen von Körperbehinderungen (5)



## □ Beeinträchtigung des Lernens

- die **Bewegungsbeeinträchtigungen** Körperbehinderter **können** auch zur **Verlangsamung geistiger Lernprozesse** führen
- dabei **lernen** sie zwar grundsätzlich **nicht weniger, brauchen aber mehr Zeit**. Der **Lernfortschritt** ist **langsamer** und **unregelmäßiger**
- über die **Gründe** dafür ist man sich **uneinig**. Sie könnten in der **eingeschränkten Wahrnehmung und Intelligenz** aber auch in den **beeinträchtigten Reaktions- und Handlungsmöglichkeiten** körperbehinderter Menschen liegen



# Auswirkungen von Körperbehinderungen (6)



## □ Beeinträchtigung der Kommunikation

- Körperliche Behinderungen haben **oft** auch **wesentliche Auswirkungen auf** die **verbale** (gesprochene oder geschriebene Sprache) **oder nonverbale** (Mimik, Gestik) **Kommunikation** und **damit auch auf** die **soziale Interaktion**



# Auswirkungen von Körperbehinderungen (7)



## ☐ Beeinträchtigung des emotionalen Verhaltens

- Darüber, ob hier eine Beeinträchtigung durch körperliche Behinderungen besteht, herrscht in **Wissenschaft und Forschung** – Untersuchungen wurden meist an körperbehinderten Kindern, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen bzw. an entsprechenden Kontrollgruppen durchgeführt – **Uneinigkeit**
- **Studien, die auf Beeinträchtigungen** des emotionalen Verhaltens **hinweisen**, stellen **erhöhte Passivität, depressiv-resignierende Verhaltensmuster, vermehrte Angstlichkeit und auch Aggressivität u. ä. fest**



# Auswirkungen von Körperbehinderungen (8)



## ☐ Beeinträchtigung der Selbstfindung

- Die **körperlichen Beeinträchtigungen** und alle damit im Vorangegangenen beschriebenen **Folgen** bedeuten eine **Abweichung von der Normalität und führen** somit häufig zur **Stigmatisierung** (Zuschreibung überwiegend negativer Eigenschaften und Merkmale) **des behinderten Menschen und auch seiner Familie** in der Gesellschaft
- Die **Gefahr der Stigmatisierung** des Behinderten **ist**, laut Studien, **um so höher je mehr die Mimik des Gesichts, die Gestik der Hände bzw. die Körpersprache insgesamt beeinträchtigt ist**



## Auswirkungen von Körperbehinderungen (9) – Fortsetzung Beeinträchtigung der Selbstfindung



- Die **Stigmatisierung äußert sich beispielsweise in** (übertriebenem) **Mitleid** mit dem Betroffenen oder in Kontaktvermeidung
- **Körperbehinderte reagieren** auf die Stigmatisierung in der Regel **entweder in dem sie sich** zu Lasten ihrer persönlichen Identität **in übertriebener Weise an die sozialen Rollenerwartungen**, des z. B. „lieben und geduldigen“ Behinderten **anpassen, oder sie gehen den Weg des Außenseiters**, der seine **Identität ausschließlich selbst definiert und sich** weitgehend **abkapselt**



## Auswirkungen von Körperbehinderungen (10) – Fortsetzung Beeinträchtigung der Selbstfindung



- **Somit wird** durch die mit einer Körperbehinderung verbundenen Auswirkungen **auch die Selbstfindung in erheblichem Maße beeinflusst**



# Auszüge aus meiner Diplomarbeit (1)

- ☐ Untersuchung mittels **204** an vorrangig körperbehinderte Schüler, Auszubildende und Erwachsene versendeten **Fragebögen, Rücklauf 138** Bögen
- ☐ Grundlage der Fragebögen sind die **Frankfurter Selbstkonzeptskalen** in gekürzter und stellenweise auch leicht abgewandelter Form. Die Frankfurter Selbstkonzeptskalen **untersuchen innere Einstellungen und Haltungen von Personen gegenüber sich selbst in unterschiedlichen miteinander in Zusammenhang stehenden Bereichen**, wie z. B. Selbstkonzept der allgemeinen Leistungsfähigkeit, Selbstkonzept der allgemeinen Problembewältigung, Selbstkonzept zur Wertschätzung durch andere oder Selbstkonzept zur eigenen Kontakt- und Umgangsfähigkeit (insgesamt 10 Selbstkonzepte)



# Auszüge aus meiner Diplomarbeit (2)

- ☐ Entwickelt wurden sie von Ingrid M. Deusinger, ehem. Prof. der Goethe-Universität in Frankfurt am Main im Fachbereich Psychologie
- ☐ Eingesetzt werden sie zur Diagnostik im psychologischen und psychiatrischen Bereich



## Auszüge aus meiner Diplomarbeit (3)

### □ Zentrale Ergebnisse:

- **Je vielschichtiger die Beeinträchtigungen** durch eine Körperbehinderung im Alltag sind **desto geringer ist im Durchschnitt das Selbstbewusstsein**
- **Je höher der Grad einer Behinderung desto geringer ist im Durchschnitt das Selbstbewusstsein.** Bei einem **Grad von weniger als 50 %** ist das **Selbstbewusstsein allerdings im Durchschnitt geringer als bei einem Behinderungsgrad von 90 oder 100 %** Möglicher Grund: Ständige **Überforderung** durch Vergleich mit Nichtbehinderten



## Auszüge aus meiner Diplomarbeit (4) – Fortsetzung Ergebnisse

- Bei Menschen, die ihre **Körperbehinderung durch einen Unfall erworben** haben, ist das **Selbstbewusstsein im Durchschnitt höher, als bei angeborenen Behinderungen oder bei durch Krankheit erworbenen Behinderungen.**



## Auszüge aus meiner Diplomarbeit (5) – Fortsetzung Ergebnisse



- Mögliche Gründe:
  - **Unfall** trat **erst zu einem relativ späten Zeitpunkt** auf d. h. Selbstkonzepte konnten sich relativ lange Zeit ohne Beeinflussung von Beeinträchtigungen entwickeln
  - **Unfall lag** zum Zeitpunkt meiner Untersuchung **in den meisten Fällen noch nicht lange zurück**, so dass noch **Hoffnung auf Besserung** bestand. Die **erworbenen Krankheiten lagen dagegen vergleichsweise lange zurück**
  - Außerdem ist die **Anzahl der Unfallopfer in meiner Untersuchung recht gering** (weniger als 20) und somit die **Ergebnisse u. U. nicht aussagekräftig**



## Auszüge aus meiner Diplomarbeit (6) – Fortsetzung Ergebnisse



- **Auch** die **Lebensumstände scheinen** für die Ausprägung des Selbstbewusstseins zumindest in manchen Bereichen **von Bedeutung zu sein**
- **Auch wenn** die **Anzahl der außerhalb von Einrichtungen lebenden Testpersonen** mit 17 in meiner Untersuchung **relativ klein ist**, ergeben sich **Hinweise darauf, dass** diese **Personengruppe z. B. im Bereich der Verhaltens- und Entscheidungssicherheit oder im Bereich der Standfestigkeit gegenüber Gruppen oder bedeutsamen anderen erheblich positivere Selbstkonzepte hat**, als innerhalb von Einrichtungen lebende Probanden



# Auszüge aus meiner Diplomarbeit (7) – Fortsetzung Ergebnisse



- Möglicher Grund: Beschützender Rahmen ist weg, **man muss sich durchsetzen, um zu „überleben“ und wird mit zunehmender Erfahrung immer selbstsicherer**, auch wenn es beim Sammeln solcher Erfahrungen natürlich Rückschläge gibt



## Eine beispielhafte Definition von geistiger Behinderung



„Eine **geistige Behinderung** ist eine **Wechselbeziehung zwischen** einer **durch** eine **Schädigung bedingten, in subjektiven Grenzen wahrgenommenen und von der Gesellschaft widerspiegelten komplexen und individuell variierenden Entwicklungsbeeinträchtigung** im **kognitiven, motorischen, sensorischen, emotionalen und/oder sozialen Bereich**, den **Sozialisationsprozessen** und den **gesellschaftlich vorgeformten Verhältnissen**.“

(Quelle: [sundoc.bibliothek.uni-halle.de/diss-online/03/03H109/t5.pdf](http://sundoc.bibliothek.uni-halle.de/diss-online/03/03H109/t5.pdf))

Recherchedatum: 03.09.16



# Kurze Anmerkungen



- ☐ **Begriff der geistigen Behinderung ist umstritten. Besser: Menschen mit Lernschwierigkeiten in unterschiedlicher Ausprägung**
- ☐ **Lange wurden geistige Behinderungen nur mit Hilfe von IQ-Messungen in unterschiedliche Schweregrade (Erscheinungsformen) eingeteilt. Dies führte zu viel Kritik**
- ☐ **Deshalb wird in den letzten Jahrzehnten immer mehr auch die soziale Anpassungsleistung mit Hilfe von Sozial-Entwicklungstests in die Kategorisierung mit einbezogen**



# Ursachen von geistigen Behinderungen



- ☐ Die **Ursachen geistiger Behinderungen** sind in **ca. 75 %** aller Fälle **unklar**.
- ☐ In dem Viertel der Fälle, in dem die Ursache geklärt werden kann, spielen **chromosomale Veränderungen** eine bedeutende Rolle (z. B. Trisomie 21). Außerdem sind **neben den auf Folie 7 aufgeführten Ursachen, die vor und während der Geburt auftreten und auch zu geistigen Beeinträchtigungen führen können, Stoffwechselstörungen**, wie beispielsweise die Phenylketonurie (Eiweißstoffwechselstörung) oft ursächlich für geistige Behinderungen. Selbstverständlich können geistige Beeinträchtigungen auch die **Folge eines Unfalls** sein





# Auswirkungen von geistigen Behinderungen



- ☐ Die **Auswirkungen geistiger Behinderungen sind denen körperlicher Behinderungen vom Grundsatz her ähnlich, auch wenn die Ausprägungen bedingt durch die anderen Erscheinungsformen geistiger Behinderungen unterschiedlich sind.**



## Eine beispielhafte Definition von psychischer Behinderungen



„Unter einer **psychischen Behinderung** bzw. Störung **versteht man** eine **deutliche Abweichung von der gesellschaftlichen und/oder medizinischen Normvorstellung psychischer Funktionen. Betroffen sind das Denken, das Fühlen und die Wahrnehmung sowie das Verhalten.**“



# Ursachen von psychischen Behinderungen



- ☐ Die **Ursachen** können sowohl **organischer** Natur (z. B. Hirntumor), als auch **genetisch** bedingt sein. Auch ein **traumatisches Ereignis** (z. B. plötzlicher Tod eines nahestehenden Menschen) **oder** eine **dauerhafte berufliche bzw. private Überforderung** (Stress) können genauso wie ein **Unfall** zu einer psychischen Beeinträchtigung führen
- ☐ **Auch bei psychischen Behinderungen** ist die **Ursache nicht immer klar**



## Erscheinungsformen von psychischen Behinderungen - Beispiele



- ☐ Depression
- ☐ Schizophrenie
- ☐ Manie
- ☐ Phobien
- ☐ Demenz (wird, je nach Quelle auch zu den geistigen Beeinträchtigungen gezählt)
- ☐ Viele **psychische Beeinträchtigungen verlaufen** im Gegensatz zu geistigen und körperlichen Behinderungen **meist in Phasen**



# Auswirkungen von psychischen Behinderungen

- ☐ Psychische Behinderungen können sich je nach Art u. a. auf die **Wahrnehmung** (z. B. Überempfindlichkeit), auf die **Kontaktfähigkeit** (z. B. sozialer Rückzug aber auch Distanzlosigkeit) und auf die **Konzentrationsfähigkeit** auswirken. Sie können zu **erhöhter körperlicher und/oder seelischer Erschöpfung, Entscheidungsschwäche** und **Impulsverarmung** führen. Auch die Neigung zum **Grübeln** bzw. der **Verlust von Unbefangenheit** sind genauso wie die **Änderung des Ess- bzw. des Konsumverhaltens** nicht selten

## Quellenangaben (1)

- ☐ Christoph Leyendecker 2005 Motorische Behinderungen – Grundlagen, Zusammenhänge und Förderungsmöglichkeiten, Kohlhammer Verlag
- ☐ [sundoc.bibliothek.uni-halle.de/diss-online/03/03H109/t5.pdf](http://sundoc.bibliothek.uni-halle.de/diss-online/03/03H109/t5.pdf)
- ☐ Kurt Kallenbach Hrsg. Körperbehinderungen – Schädigungsaspekte, psychosoziale Auswirkungen und pädagogisch-rehabilitative Maßnahmen, Klinkhardt Verlag 2000
- ☐ Eigene Diplomarbeit

## Quellenangaben (2)



- ☐ Wolfgang Schwarzer (Hrsg.) Lehrbuch der Sozialmedizin für Sozialarbeit, Sozial- und Heilpädagogik, Borgmann-Verlag Dortmund 3. Auflage 2000



## Hinweise:



- ☐ Für Fehler wird keine Haftung übernommen.
- ☐ Die Vervielfältigung und Verwendung dieses Skriptes durch Dritte ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Autorin erlaubt.

